

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 39 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 5.—, wöchentlich 3 Loty 1.25; Ausland: monatlich 3 Loty 8.—, jährlich 3 Loty 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text in die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vorzeitige Rückkehr Pilsudskis?

Gerüchte über außenpolitische Verhandlungen Pilsudskis.

In Kreisen des Regierungslagers wird eifrig die Frage der Rückkehr des Marschalls Pilsudski diskutiert, dessen Abwesenheit den leitenden Kreisen große Sorgen bereitet. Aus diesem Grunde berichtet man, daß es wahrscheinlich der letzte Kurier ist, der sich dieser Tage nach Madeira begibt, um dem Marschall einen umfassenden Bericht über die Lage im Lande zu übergeben, der vom Ministerpräsidenten Sclawek ausgearbeitet ist. In diesem Zusammenhang wird auch gesagt, daß Pilsudski voraussichtlich viel früher heimkehren wird, als ursprünglich geplant war.

Die Entsendung des Kuriers nach Madeira und der Wunsch nach baldiger Rückkehr Pilsudskis nach Polen dürfte mit dem Zerlegungsprozeß im Regierungslager selbst im Zusammenhang stehen. Wie bereits berichtet, ist der Kralauer Prof. Krzyzanowski aus dem Regierungsblok ausgetreten, ihm folgten eine Anzahl anderer Abgeordneter, die gleichfalls ihre Mandate niederlegten. Sclawek scheint diesem Streben nach Zerlegung nicht genügend gerüstet zu sein und man spricht bereits offen von Differenzen, die sich im Regierungslager bemerkbar machen. Nichts natürlicher, als daß der Wunsch laut wurde, daß Pilsudski die Schlichtung der Angelegenheit selbst in die Hand nehmen muß. Es geht nun einmal in Polen nicht ohne Pilsudski, allerdings nur in Kreisen der moralischen Sanierung.

Pilsudski verhandelt über Grenzrevision?

Berlin, 9. Februar. Londoner Informationen zufolge führt Marschall Pilsudski mit den zuständigen Stellen in Paris und London aufsehenerregende Verhandlungen

über außenpolitische Fragen, wobei er sich u. a. zu einer Revision der deutschen Ostgrenze im Falle einer Zusicherung der deutschen Neutralität in einem kommenden polnisch-russischen Krieg bereit erklärt haben soll.

Obige Nachricht der Telegraphen-Union muß mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Wohl brachten polnische Blätter noch vor der Abreise Pilsudskis die Nachricht, daß der Marschall seinen Auslandsaufenthalt auch zu Verhandlungen über außenpolitische Fragen benutzen werde. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß solche Verhandlungen im Gange sind. Wir zweifeln jedoch daran, daß Pilsudski sich mit einer Revision der deutsch-polnischen Grenzen einverstanden erklären wird, da die polnische öffentliche Meinung aller Parteirichtungen bei jeder Gelegenheit betont, daß die bestehenden Grenzen nicht angetastet werden dürfen. Von Pilsudski ist allerdings bekannt, daß er den Hauptfeind Polens in Rußland sieht und daher mit Deutschland ein erträgliches Verhältnis anbahnen möchte. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß er dies auf Kosten der polnischen Grenzen erreichen will.

Maschinengewehre auf Madeira.

Paris, 9. Februar. Von Lissabon aus wurde ein Zerstörer mit einem Regiment Soldaten und mehreren Maschinengewehrabteilungen nach Funchal (Madeira) geschickt, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Luftstrebewegung, die gegen die Einführung eines Monopols auf Getreide und Mehl ausgetrieben war, hat auch durch die vorläufige Hinausschiebung der endgültigen Monopolverfügung keinerlei Aenderung erfahren.

Drei Fragen an die Völker.

Dieser Tage ist in der „N. Fr. Pr.“ ein Artikel des bekannten englischen Pazifisten und Delegierten beim Völkerverbund Lord Cecil erschienen, in dem er sich eingehend mit der Abrüstungsfrage befaßt. Unter anderem erklärte sich Cecil dafür, daß die Frage „Krieg oder Frieden?“ den Völkern selbst zur Beantwortung vorgelegt werde. Das sollte in der Form eines Referendums geschehen, wobei dem Durchschnittsmann und der Durchschnittsfrau folgende drei Fragen unterbreitet werden:

- 1. Sind Sie darauf vorbereitet, daß Ihre Knaben, die jetzt die Schule besuchen oder in Ihrem Heim spielen, in einem Krieg, der hervorgerufen wird, weil rivalisierende Staatengruppen sich auf die militärische Macht stützen, getötet oder verstümmelt werden?
2. Sind Sie damit einverstanden, daß an jedem Tag des Jahres von allen Nationen der Welt zusammen über zwei Millionen Pfund ausgegeben werden, um die Rüstungen aufrechtzuerhalten und zu vergrößern, während das Elend garuenhafter Armut und Arbeitslosigkeit auf Millionen von Familien lastet und alle Aufgaben der Menschlichkeit, der Religion und der Erziehung aus Mangel an Mitteln unerfüllt bleiben?
3. Wollen Sie verlangen, daß Ihre eigene Regierung sich unaufhörlich bemühe, jedes Mittel zur friedlichen Vereinigung internationaler Streitigkeiten, zur Zusammenarbeit für das gemeinsame Wohl der Nationen und zur Einstellung dieser ruchlosen Vergeudung Ihrer Gelder zu unterstützen?

Diese Fragen sind einfach und konkret. Wir bezweifeln nicht, daß die überwältigende Mehrheit aller Durchschnittsmenschen die einzig richtige Antwort auf diese Fragen geben würde. Läge die Entscheidung über Krieg und Frieden bei den Völkern und nicht bei deren Beherrschern und Kriegsinteressenten, dann hätten wir bestimmt den letzten Krieg hinter uns. Darum wird das Referendum, für das sich Cecil ausspricht, niemals stattfinden, weil die Kräfte, die immer wieder zum Kriege treiben, noch zu mächtig sind und es verhindern würden.

Fest wie ein Fels im wilden Meer!

Das Heer des Sozialismus.

Die „Volkonservativen Stimmen“ des Reichsministers Treviranus sind angesichts des vom Stahlhelm eingeleiteten Volksbegehrens gegen Preußen ebenfalls von einem schweren Kagenjammer erfaßt worden. Sie schreiben:

„Der Kampf um Preußen wird nicht leicht sein. Der Angriff des Stahlhelms trifft auf eine marxistische Front, die in einer ganz anderen Weise gefestigt und gerüstet dasteht, als wie es noch im September der Fall war. Der Nationalismus hat eine innere Erneuerung des marxistischen Sozialismus ausgelöst. Wir beobachten seit Wochen eine zunehmende Reorganisation und Aktivierung der Sozialdemokratischen Partei. Das Reichsbanner findet allenthalben neuen Zuzug. Seine festen Kräfte werden in besonderen „Schutzformationen“ zu kampfkraftigen Einheiten zusammengefaßt. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Nationalsozialismus trotz seiner Führung an innerer Kampfkraft eingebüßt hat, hat die marxistische Front die Voraussetzung für jeden politischen Erfolg neu sich erworben, den Willen zum Kampf und den Glauben an den Sieg.“

Holländische Arbeiter verlangen 44-Stundenwoche.

Amsterdam, 9. Februar. Der niederländische Gewerkschaftsbund hielt am Sonnabend und Sonntag in Utrecht eine Protestkundgebung gegen die mangelnde Arbeitslosenfürsorge ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der insbesondere eine Verlängerung der Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr, Pflichtfortbildung bis zum 17. Lebensjahr, allgemeine Bildung und Gewerbeunterricht für alle jugendlichen Arbeitslosen vom 17. bis 21. Jahre und eine hinreichende Unterstützung für diese Personengruppe gefordert wird. Außerdem verlangt die Konferenz die Einführung der 44-Stundenwoche und schnelle Schaffung einer gesetzlichen Arbeitslosenversicherung mit ausgiebigen Reichhaltigkeiten.

Furcht vor weiterem Terror?

In Verfolg der Genfer Beschlüsse hat der Staatsanwalt bisher 103 der vom Wahlterror in Oberhessen Betroffenen vernommen. Er stellte bei den Vernehmen ausdrücklich fest, daß Klage nur auf besonderen Antrag der Geschädigten erhoben wird. Da es sich ausschließlich um Aufständische handelt, die als Terroristen in Frage kommen, haben bisher nur 13 der Vernommenen sich entschlossen, Klage zu erheben. Man kann hierbei zu keiner anderen Schlussfolgerung kommen, als daß die Mehrheit der Betroffenen aus Furcht vor weiterem Terror gegen sie auf Klageerhebung verzichten. Unter diesen Umständen wird man es in Genf im Mai leicht haben, einen polnischen Erfolg zu konstruieren.

Fünftageswoche in Deutschland.

(ZSB.) In der deutschen Zigarettenindustrie, die sich nicht etwa in einer guten Lage befindet, sondern infolge der Steuererhöhungen eine ernste Krise durchmacht, ist zwischen den beteiligten Verbänden der Unternehmer und Arbeiter für das ganze Reich eine Vereinbarung getroffen worden, die rund 28 000 Arbeiter umfaßt und die Einführung der Fünftageswoche ab 1. März festsetzt. Die wöchentliche Arbeitszeit wird damit von 48 auf 42 1/2 Stunden verkürzt. Die Löhne werden nicht im gleichen Verhältnis herabgesetzt, sondern es wird der Lohn für 45 Stunden gezahlt. Wenn auch der Individuallohn des Arbeiters dabei etwas sinken wird, so ist angesichts der Verminderung der Arbeitslosigkeit der Endeffekt trotzdem eine Steigerung der Gesamtkaufkraft der Arbeiterschaft dieser Industrie.

Im Augenblick, wo sich die Arbeitslosenziffer in Deutschland der fünften Million nähert, wird endlich auf breiter Basis ein gutes Beispiel gegeben. Hoffentlich bleibt es nicht das einzige und hoffentlich ist es nicht bereits zu spät!

Die Aktion gegen die Deutschlandanleihe.

Paris, 9. Februar. Die Regierung Cabal hat für heute einen außerordentlichen Ministerrat einberufen, um sich mit den Protesten der Ueberpatrioten gegen die Betei-

ligung französischer Banken an der Ausbringung eines Zwischentredits für Deutschland zu beschäftigen. Die Abgeordneten Mandel, Franklin Bouillon und Dumat wollen am Dienstag gegen diesen angeblichen Vaterlandsberrat interpellieren, weil, wie am Montag wieder einer der patriotischen Schreier in einem Artikel in der „Ordre“ erklärt, daß Frankreich mit dieser Anleihe nicht nur seine Später wieder einmal aufs schwerste schädige, sondern auch noch Deutschland die Granaten bezahle, die es morgen in einem neuen Krieg benützen könnte.

Butler kommt nicht vor das Kriegsgericht

New York, 9. Februar. Nach einer Meldung des „American“ aus Washington hat das Marine-Departement überraschenderweise das Kriegsgerichtsverfahren gegen Generalmajor Butler, der wegen Beleidigung Mussolinis unter Anklage gestellt war, niedergeschlagen. Gründe für diese Maßnahme werden nicht angegeben. Das Marine-Departement begnügte sich damit, Generalmajor Butler einen Verweis zu erteilen.

Wieder ein mazedonischer Führer erschossen.

Sofia, 9. Februar. Am Sonntag mittag wurde in Sofia in der Pirostrasse während des stärksten Verkehrs der mazedonische Wojewode Jordan Giurkoff von zwei bewaffneten Burschen durch mehrere Kopfschüsse niedergestreckt. Giurkoff war die rechte Hand des berühmten Terroristenführers Iwan Michailoff und Vertreter des Revolutionären Komitents in Sofia. Die Mörder konnten sofort nach der Tat verhaftet werden. Ihr Verbrechen ist zweifellos als Racheakt der Protogerowisten wegen der kürzlichen Ermordung ihrer Führers Domanlewski zu werten.

Neue Verschwörung in Rußland.

Kowno, 9. Februar. Nach Moskauer Berichten hat die Sowjetregierung eine neue Verschwörung aufgedeckt, und zahlreiche Verhaftungen unter der Anschuldigung, Propaganda gegen die Getreideablieferung getrieben zu haben, vorgenommen.

Verwendung der Frauen in der Sowjetwirtschaft.

Auf Anregung des politischen Büros der kommunistischen Partei der Sowjetunion, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion ein neues Gesetz über die Verwendung der Frauen in der russischen Wirtschaft angenommen. Danach müssen im Laufe der nächsten Monate 100 000 Frauen als Arbeiterinnen ausgebildet werden, die dann in der Sowjetindustrie beschäftigt werden sollen. 1 500 000 Frauen sollen in den Kollektivwirtschaften untergebracht werden. Außerdem werden mehrere Millionen Frauen zum Militärdienst herangezogen werden. Für die Ausbildung der Frauen werden besondere Schulen geschaffen. Durch die Einbeziehung der Frauen in den Aufbau der Sowjetwirtschaft will die Sowjetregierung den Mangel an Arbeitern beseitigen.

Fachistische Schüler wollen einen kommunistischen Redakteur entführen.

Stockholm, 9. Februar. Drei fachistische Schüler im Alter von 15 bis 17 Jahren drangen hier in die Redaktion der kommunistischen Zeitung „Nydag“ ein, bedrohten einen der Redakteure mit einem Revolver und versuchten schließlich, ihn nach dem Vorbild der finnischen Lappolente gewaltsam zu entführen. Dem Personal der Redaktion gelang es jedoch nach heftigem Kampf, die Eindringlinge zu überwältigen und sie der Polizei zu übergeben.

Aus Welt und Leben.

Arbeitsloser will sich von Zirkuslöwen zerreißen lassen.

um seiner Familie Geld zu verschaffen!

In der „G. D. A.“, Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (Berlin), erschien am 1. Februar d. J. folgende Notiz:

„Aus Not in den Löwenkäfig!“

Ein Brief:

Köln-Ehrenfeld, 21. 12. 30.

Hochgeehrter Herr Sarraffani! Hiermit erlaube ich mir die höfliche Anfrage, ob ich mich in Ihrem Zirkus von Löwen oder Tigern bei lebendigem Leibe zerreißen und auffressen lassen könnte, ich möchte mit den Tieren so lange kämpfen, bis ich tot wäre.

Ich bin längere Zeit arbeitslos und hoffe dadurch so viel Einnahmen zu bekommen, daß meine Frau und zwei kleine damit leben können, damit man der Wohlfahrt nicht länger zur Last fallen brauchte.

Zu einer näheren Aussprache bin ich jederzeit bereit und bitte um baldige Antwort.

Hochachtung

Unterschrift.

Bitte um strengste Diskretion.

Das ist der blutige Ernst eines Fünfundzwanzigjährigen, der seit fünf Jahren auf Arbeit wartet! Eine herrliche Welt, in der Menschen auf solche Gedanken kommen!

Teile von Neuseeland rutschen ins Meer ab?

London, 9. Februar. Die neuen Erdstöße in Neapier und Hastings, die in der Nacht zum Sonntag beinahe ununterbrochen andauerten, waren von schweren Erdbeben begleitet, die vor allem den der Stadt vorgelagerten Cap und das Gelände um den Hafen bedrohen. Man befürchtet, daß große Landteile ins Meer abrutschen werden.

Aus unserer Zeit.

Die Schulnot deutscher Kinder, die polnische Anstalten besuchen müssen.

Ein erschütterndes Dokument veröffentlicht die „Deutsche Schulzeitung in Polen“ in der Nr. 9 vom 1. Februar 1931, ein Dokument, das laut und eindringlich von der Not solcher deutscher Schulkinder spricht, die aus mancherlei Gründen gezwungen sind, polnische Schulen zu besuchen.

Es handelt sich um den Aufsatz eines vierzehnjährigen deutschen Mädchens, das bisher in einem Dorf, in dem es keine deutsche Schule gibt, eine polnische Anstalt besuchen mußte. Die Schriftleitung betont eingangs, daß sie sich von der buchstäblichen Übereinstimmung der Abschrift mit dem Original überzeugt hat. Der Aufsatz lautet:

Montag, d. 26. Januar 1931.

Fon gestern.

Is byn gestern nach di sztal gegangen und habe gehert, das der Fordoner autobus ist in die bra gefaren mit 20 persohnen. Wifyl perzohnen in unglük kamen kan is nis bezrajben. Um 8 ur zol das unglük pasirt zajn. Den kam is nach halzy unt habe dos die muti ercejlt. Nach mitak um 3 ur gingen wir hin unt woltyl wysyn was da pasirt ist aber der autobus ist szoln in der gasans talt gefaren.

Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Es ist nicht mehr Amerika, es ist Sowjetrußland! Der Verhöhrerprozeß gegen Professor Ramsin und Genossen

Zu den Massenverhaftungen in Lodz.

79 Verhaftete auf freien Fuß gesetzt.

Wie bereits berichtet, wurden die Teilnehmer des Kongresses der PPS-Linken, der in der Luszynstraße 17 in Lodz stattfand, in einer Anzahl von 350 Personen verhaftet. In Anbetracht der großen Zahl der Verhafteten und der besonderen Bedeutung der Angelegenheit übernahm die Leitung der Untersuchung der Staatsanwalt Dr. Marlowski. Trotz der Menge des Untersuchungsmaterials und der Sachbeweise geht die Voruntersuchung ihrem Ende entgegen. Gegen zahlreiche Verhafteten konnten keine Beweise der Schuld erbracht werden und 26 Verhaftete wurden bereits am dritten Tage nach der Verhaftung wieder auf freien

Fuß gesetzt. Vorgestern verfügte der Staatsanwalt über die Freilassung weiterer 53 Verhafteter, so daß insgesamt bisher 79 Verhaftete freigelassen worden sind.

Das gesamte durch die Voruntersuchung gesammelte Belastungsmaterial wird nach erfolgter Beendigung der Voruntersuchung der Staatsanwaltschaft übergeben werden, mit der Ausarbeitung der Anlagenschriften begonnen wird. Die Verhandlung in diesem in bezug auf die große Zahl der Angeklagten einzigartigen Prozeß wird voraussichtlich Ende August d. J. stattfinden. — So lange sollen also diese Leute hinter Gefängnismauern schmachten!

Tagesneuigkeiten.

Einkäufe der Schweizer Gäste im Widzewer „Konsum“.

Vorgestern haben sich bekanntlich in Lodz Schweizer Ingenieure und Industrielle aufgehalten. Die Gäste besuchten u. a. auch die Fabrikeinrichtungen und den „Konsum“ der Widzewer Manufaktur. Die niedrigen Preise der verschiedenen Waren und Gegenstände des täglichen Gebrauchs hatten zur Folge, daß die Gäste größere Einkäufe machten. Außer den in der Widzewer Manufaktur hergestellten Waren, wie Popelinhemden, Weißwaren u. dgl., kauften die Gäste auch noch größere Mengen Anzugstoffe, Kragen, Schuhwaren, Socken usw. gleichfalls für mehrere tausend Floth. Es fehlten dem Konsum verschiedene Waren, die Gäste machten jedoch Bestellungen und bezahlten die Waren im voraus, die ihnen in kurzer Zeit nachgeschickt werden sollen. (p)

Bisitation der Büros des Arbeitslosenfonds.

Wie wir erfahren, wird eine ministerielle Kommission eine Bisitation sämtlicher Büros des Arbeitslosenfonds des Lodzger Bezirks vornehmen. (a)

Der „Abstand“ ist billiger geworden.

Infolge des herrschenden Wohnungsmangels besteht in Lodz und auch anderen Städten die Gewohnheit, bei der Vermietung einer Wohnung oder eines Geschäftslotals vor dem Mieter eine Entschädigung zu verlangen, die im Volksmunde einfach Abstand genannt wird. Trohndem die Erhebung irgendwelcher Entschädigungen bei der Vermietung von Wohnungen gesetzlich verboten ist, blüht der Wohnungshandel nach wie vor. Nur sind für die Wohnungsverkäufer schlechtere Zeiten eingetreten, da durch die herrschende Wirtschaftskrisis auch ein Rückgang der Preise der Abstände für Wohnungen eingetreten ist. In der Stadt wird gegenwärtig für eine 1-Zimmerwohnung nur noch ein Abstand von 400 bis 600 Floth gezahlt, wo dieser noch vor einigen Monaten bis 1000 Floth betrug. Eigentümlich ist es, daß in den Vorstädten, wie Widzew und Chojny, höhere Abstände verlangt werden, als in der Stadt selbst. Da jedoch gegenwärtig zahlreiche große Wohnungen, für die nur schwer Mieter gefunden werden können, irrtümlicherweise und die Hauswirte dazu übergehen, diese in kleinere zu teilen, so steht zu erwarten, daß durch dieses vermehrte Angebot von Wohnungen die Höhe der Abstände für kleinere Wohnungen bis zwei Zimmer und Küche noch zurückgehen werden. (a)

Änderungen in der Lodzger Gefängnisverwaltung.

Infolge der beim Innenministerium eingelaufenen zahlreichen Klagen gegen verschiedene Gefängnisverwaltungen hat der Innenminister General Slawoj-Skłodkowski gemäß seiner Ankündigung im Senat nach verschiedenen Städten besondere ministerielle Revisionskommissionen ab-

delegiert, die Untersuchungen der einzelnen Gefängnisse durchführen. Auch die Lodzger Gefängnisse wurden von einer solchen Ministerialkommission unter Leitung des Ministerialinspektors Wapniarski einer Bisitation unterzogen.

Wie wir erfahren, werden in den Verwaltungen der einzelnen Lodzger Gefängnisse infolge des durch die Bisitationskommission gesammelten Materials zahlreiche Änderungen vorgenommen werden. Der Verwalter des Untersuchungsgefängnisses in der Gdaniskastraße Wladyslaw Polak wird nach Warschau versetzt werden. Der Leiter des Gefängnisses in der Kopernikastraße wird von seinem Posten abberufen und die Leitung des Gefängnisses in der Gdaniskastraße übernehmen. Zum Leiter des Gefängnisses in der Kopernikastraße wurde der Gehilfe des Leiters des Gefängnisses in Petrikau Hilary Bargiel ausersehen, der früher Leiter des Gefängnisses in der Gdaniskastraße in Lodz war. Ferner soll der Leiter des Gefängnisses in der Targowastraße Alexander Tucholski seinen Posten ebenfalls verlassen. Bisher ist noch nicht bekannt geworden, wer an seiner Stelle die Leitung des Gefängnisses übernehmen wird. (a)

Mehrere Personen von einem tollen Hunde gebissen.

Trotz wiederholter Bekanntmachungen, daß in Lodz unter den Haustieren Tollwut herrscht, haben nicht alle Bürger, die Hunde und Katzen besitzen, die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Außerachtlassung der entsprechenden Sanitätsmaßnahmen war die Ursache, daß gestern wieder mehrere Personen von tollen Hunden gebissen wurden. Der Leichtsinns mancher Personen ist so groß, daß sie trotz der davongetragenen Wunden bisher keine Meldung erstattet haben, was von sehr bösen Folgen begleitet sein kann. Gestern wurden wieder über zehn Personen von tollen Hunden gebissen, auf der Station der Rettungsbereitschaft erschienen jedoch nur 4 Personen. Und den mit dem Biß eines tollen Hundes verbundenen Folgen aus dem Wege zu gehen, wird nochmals bekanntgemacht, daß Personen, die gebissen worden sind, sich unverzüglich beim Sanitätsarzt der Stadtstaroste zu melden haben, um registriert und eventuell nach Warschau gesandt und dem Pasteurinstitut überwiesen zu werden.

Gestern abend wurden die Passanten der Stobolnicnastraße von einem tollen Hunde angegriffen und einige von ihnen auch gebissen. Auf der Straße entstand eine furchtbare Panik, wobei manche Passanten auf die Laternen und Bäume kletterten, um dem Tiere zu entgehen. Der Hund lief somit durch einige Straßen und biß dabei die angegriffenen Passanten. Dieses war auch vor den Toren der Häuser Bazarnastraße 4, 5, 9 und 11 der Fall, wo vier Personen gebissen wurden. Ein patrouillierender Polizist des 4. Kommissariats veranstaltete eine wahre Jagd auf den Hund, wobei dem Polizisten noch mehrere Hauswächter mit Brechstangen zu Hilfe eilten. Nach längerer Verfolgung konnte der Hund durch 8 Revolverschüsse erlegt werden. Dank der Anweisung des Polizisten begaben sich die von dem Hunde gebissenen Personen nach der Station der Rettungsbereitschaft, wo ihnen ärztliche Hilfe erwiesen wurde. Es sind dies der 24jährige Stefan Rwiecien (Bazarna 4), die 17jährige Genowefa Rozynka (Bazarna 5), der 50jährige Wladyzlaw Jakubowicz (Bazarna 9) und Herich Leiberg (Gdaniska 57), die in den nächsten Tagen nach Warschau geschickt und dem Pasteurinstitut überwiesen werden sollen. Es wäre erwünscht, daß die von demselben Hunde gebissenen übrigen Personen beim Sanitätsarzt erscheinen wollten, was doch in ihrem eigenen Interesse liegt. Der Kopf des getöteten Hundes ist der Staatlichen Untersuchungsanstalt in der Gdaniskastraße 44 zugesandt worden, um festzustellen, ob das Tier tatsächlich toll war. (p)

Geheimnisvolles Verschwinden eines Amerikaners.

Vor zwei Wochen traf aus Newyork der 40 Jahre alte Wolf Ferenbach in Lodz ein, der nach 20jähriger Abwesenheit zum ersten Male seine Vaterstadt besuchte. Er nahm in dem Hotel in der Zawadzkastraße 7 Wohnung, aß in einem Restaurant, das seinem Onkel gehörte und besuchte seine Verwandten. Am vergangenen Freitag verließ er das Hotel und kehrte nicht mehr zurück. Nach einigen Tagen begannen die Verwandten im Hotel nachzufragen, da sich Ferenbach auch bei ihnen nicht sehen ließ. Das Hotelpersonal konnte aber keine Auskunft geben, sondern wußte nur, daß er selbst schon acht Tage nicht mehr dagewesen war. Da die Verwandten wußten, daß Ferenbach eine größere Summe Geld bei sich hatte, begannen sie sofort energische Nachforschungen, die aber bisher ergebnislos verlaufen sind. (b)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Gaterla 57; W. Groszowski, 11-go Dystopada 15; S. Gorzeins Erben, Biludziowski 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; N. Rembelski, Andrzejka 28; A. Szymanski, Przendalskiana 75. (p)

hat zu einem Schütteln der westeuropäischen Köpfe veranlaßt. Die Verschwörer, die gegen die Sicherheit des Staates die schlimmsten Anschläge geplant hatten, wurden zum Tode verurteilt und sofort begnadigt. Ihre offenen Geständnisse, die für eine ungeheure Propaganda ausgenutzt wurden, schienen der Preis für die Begnadigung zu sein. Ganz sicher geht man mit solchen Geständnissen freilich nur, wenn man selber einen unersehbaren technischen Wert besitzt. Professor Ramsin hatte dieses Glück. Er sitzt im Gefängnis, aber die Sowjets brauchen Kenntnisse in der Thermodynamik, in der er eine Weltautorität ist. Wie die United Press berichtet, wird Ramsin nun von Zeit zu Zeit aus seinem Gefängnis, fünfzig Kilometer weit, unter Bedeckung nach Maszau gebracht, um dort Vorlesungen zu halten. In seinem Gefängnis hat man ihm ein ganzes Laboratorium eingerichtet. . .

Das Schicksal der Presse ist in guten Händen. . .

Der Pressereferent in der Krafauer Stadtstaroste, der Zensor, in dessen Händen sich die Geschicke der Krafauer Presse befinden, der Allgewaltige, dessen Tätigkeit seiner Ausdruck in den weißen Flecken der Zeitungen findet, ist — ein 24jähriger Student der Rechte an der Jagiellonischen Universität.

Dieser 24jährige Student ordnet die Konfiskationen an, die nachher von den Richtern bestätigt werden; wenn sie auch manchmal nicht bestätigt werden, so bleiben doch die weißen Flecke als Andenken an die Tätigkeit dieses Studenten zurück.

Die Rolle der Richter ist von untergeordneter Bedeutung, — die Anordnungen des Studenten sind maßgebend. In solchen Händen liegt also das Los der Presse in Polen!

Systematischer Diebstahl aus einem feuerfesten Geldschrank.

In der Kosciuszko-Allee 17 wohnt seit längerer Zeit der Vertreter mehrere ausländischer Textilfirmen, Herr Lilienfeld. In seinem neben der Wohnung befindlichen Büro beschäftigt Herr Lilienfeld einige Personen, die bereits einige Jahre dort arbeiteten und als zuverlässig erprobt waren. Unlängst wurde auch der in der 11. Listopada 142 wohnhafte 17jährige Zygmunt Mielezarel als Laufbursche angestellt. Bald nach Anstellung desselben merkte Herr Lilienfeld, daß aus der Kasse regelmäßig größere oder kleinere Beträge verschwinden. Der erste Verdacht lenkte sich sofort auf den Laufburschen. Es fiel dabei auch auf, daß derselbe in kurzer Zeit zwei neue Anzüge anschaffte, die teuersten Zigarettenorten rauchte und in verschiedenen Lokalen in Gesellschaft leichtfertiger weiblicher Personen gesehen wurde. Herr Lilienfeld machte der Polizei von seinen Beobachtungen Mitteilung, die den jungen Burschen unter Beobachtung stellte und erfuhr, daß Mielezarel über den Stand lebte. Um sicher zu gehen, rief die Polizei Herrn Lilienfeld, die Nummern der in der Kasse untergebrachten Geldscheine zu notieren. Diesen Weisungen folgend, legte Herr Lilienfeld 5 Hundertzlotyscheine in den Geldschrank, die auch am Tage darauf verschwunden waren. Die in Kenntnis gesetzte Polizei begab sich nach Mielezarel's Wohnung, fand ihn jedoch nicht vor. Eine Durchsuchung der Wohnung verlief ergebnislos. Als Mielezarel nach Hause kam, wurde er sofort durchsucht und 4 Hundertzlotyscheine bei ihm vorgefunden, deren Nummern mit den von Herrn Lilienfeld notierten übereinstimmten. Angesichts dieser Schuldbeweise gestand Mielezarel den Diebstahl ein und gab an, bereits seit einem Jahre die Kasse bestohlen zu haben, wobei er sich eines Nachschlüssels bediente, den er sich nach einem Wachabdruck hatte anfertigen lassen. Die von ihm am Morgen vor Antritt des übrigen Personals beim Aufräumen des Büros der Kasse entnommenen Beträge hätten sich auf einige tausend Zloty belaufen und seien von ihm für Lustbarkeiten, Karten und Weiber ausgegeben worden. Der jugendliche Missetäter ist in dem Gefängnis in der Kopernikastraße untergebracht und dem Untersuchungsrichter übergeben worden. (p)

3 Personen von einem Kraftwagen überfahren.

Durch zu schnelle Fahrt wurden gestern in der Srebrzynskastraße drei Personen von einem Chauffeur überfahren. Der Kraftwagen Nr. 266 geriet auf der glatten Chaussee ins Schlendern, fuhr an der Biegung vor dem Grundstück Nr. 101 gegen die Barriere auf dem Lodkaflusse und überfuhr drei neben der Barriere stehende Männer. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt und zu den verletzten Personen mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden. Nachdem die Polizei die Personalien der Verletzten festgestellt hatte, wurden der 23jährige Oskar Lahmert (Tuszynska 9) und der 30jährige Erwin Mosse (Pabianicka 36) von ihren Kollegen mit einer Droschke nach ihren Wohnungen geschafft und ein Privatarzt zu ihnen gerufen, zu dem 25jährigen Bruno Friegert (Wlodzimierska 20) dagegen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. An dem Unfall trägt der Chauffeur der Autobroschke Nr. 266 die Schuld, weil er zu schnell gefahren war. (p)

Bergiftung einer ganzen Familie.

In der Pocztowastraße 6 wohnt die Arbeiterfamilie Antoni Jakubowski, die sich aus dem Ehepaar und drei Kindern zusammensetzt. Vorgestern abend verspürten die Nachbarn Rauch, der aus der Wohnung Jakubowskis herausdrang. Als auf Klopfen niemand öffnete, wurde die Polizei benachrichtigt und ein Schlosser geholt. Man fand die ganze Familie in den Betten ohne Besinnung vor. Bald darauf war die Rettungsbereitschaft zur Stelle, deren Arzt Kohlengasvergiftung feststellte. Es gelang ihm, alle wieder ins Leben zurückzurufen. Die beiden jüngsten Kinder mußten nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt werden, während die übrigen an Ort und Stelle belassen werden konnten. (b)

Mordversuch.

Gestern wurde der in der Baracke für Exmittierte in der Bazarnastraße 5 wohnhafte Antoni Bazzynski von dem in der Sieralowskistraße 27 wohnhaften 32jährigen Arbeitslosen Josef Mendel besucht. Unter den Bewohnern der Baracke entstand plötzlich ein Streit, in den sich auch Mendel einmischte und die Streitenden zu versöhnen suchte. Als er einen von ihnen zur Seite zog, erhielt er ganz unerwartet von jemand einen Messerstich in den Rücken und brach zusammen. Unter den Anwesenden brach eine Panik aus und der Messerheld konnte dabei entkommen. Zu dem Schwerverletzten wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der Mendel in höchst bedenklichem Zustande nach dem St. Josep's-Krankenhaus überführte, wo er mit dem Tode ringt. Der Verbrecher wird von der Polizei gesucht.

Trauriger Abschluß einer Hochzeitsfeier.

Der Bruder der Braut durch einen Revolvererschuß getötet.

In der Wohnung der Eheleute Malecha in der Nowo-Polska-Straße 13 wurde gestern die Hochzeit der einzigen Tochter des Ehepaars Malecha mit Stanislaw Rzepecki gefeiert. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch der in der Brzezinskastraße 129 wohnhafte Reinhold Czernik. Als bereits mehrere Flaschen Schnaps geleert waren, geriet die Hochzeitsgesellschaft in eine überaus heitere Stimmung. Plötzlich holte Czernik einen Revolver aus der Tasche und begann damit zu hantieren. Die Mutter der Braut forderte ihn zum Verbergen der Waffe auf, was Czernik jedoch unbeachtet ließ; er begann dem ihm gegenüberstehenden 12-jährigen Bruder der Braut, Walery, die Konstruktion der

Waffe zu erklären. Plötzlich fiel ein Schuß und der Knabe fiel vom Stuhle, wobei aus dem Unterleibe Blut hervorstürmte. Unter den Hochzeitsgästen brach eine Panik aus, und die Gäste verließen die Wohnung Malechas, wo die Eltern mit der Rettung ihres einzigen Sohnes beschäftigt waren. Bald traf der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft an der Unglücksstätte ein, der eine schwere Schußwunde und einen inneren Bluterguß bei dem Knaben feststellte und ihn im Zustande der Agonie nach dem Hospital der Krankenkasse überführte, wo er wenige Minuten später verstarb. Czernik wurde sofort verhaftet und dem Untersuchungsrichter Taubenschlag übergeben. (p)

Sport-Turnen-Spiel

Kanada — Eishockeyweltmeister.

Polen — Vize-Europameister.

Die Spiele um die Eishockeyweltmeisterschaft wurden am gestrigen Sonntag in Arnyca beendet. Im Entscheidungsspiel standen sich USA. und Kanada gegenüber. Trotzdem der Kampf ausgeglichen war, blieben die Kanadier dank ihrer größeren Routine mit 2:0 Toren siegreich und wurden somit wiederum Weltmeister.

Das Spiel um die Europameisterschaft zwischen Oesterreich und Schweden brachte eine Ueberraschung. Die Oesterreicher blieben knapp mit 1:0 Toren erfolgreich. Den Titel eines Vizeeuropameisters gewann Polen, trotzdem das Entscheidungsspiel gegen die Tschechoslowakei 0:0 endete. Polen hatte ein besseres Gesamtverhältnis aufzuweisen.

Eishockey.

R. S. Am gestrigen Sonntag trug LKS. sein letztes Treffen um die Eishockeymeisterschaft von Lodz aus. Die Roten haben in diesen Kämpfen bewiesen, daß sie augenblicklich in Lodz konkurrenzlos dastehen. Sie gingen aus allen 6 Spielen als überlegene Sieger hervor und erzielten das imposante Torverhältnis von 61:0! Die Roten werden nun in allernächster Zeit mit dem Meister der B-Klasse des Warschauer Bezirks um den Eintritt in die A-Klasse kämpfen. Sie besitzen zweifellos alle Chancen, auch die Kämpfe erfolgreich zu beenden.

LKS. — Triumph 8:0 (2:0, 3:0, 3:0).

Beide Mannschaften traten zu diesem Kampfe mit je einem Ersatzmann an. Triumph greift anfänglich scharf an und gefährdet oft das Heiligtum der Roten! doch Kalabiec greift mit Erfolg ein. LKS. ist seinem Gegner in Technik und Taktik überlegen und erzielt durch prachtvollen und unfaßbaren Schuß Krols den ersten Treffer, dem bald darauf ein zweiter folgt. Im zweiten Drittel ließen die Kräfte der Triumppler nach und LKS. kann 3 weitere Tore erzielen, da Triumph gezwungen ist, zeitweise mit 4 Mann zu spielen. Auch das letzte Drittel ändert nichts an dem Spielbild. LKS. ist weiterhin tonangebend und das Torverhältnis wird bis auf 8:0 gebracht.

In der Meisterschaftstabelle figuriert an zweiter Stelle Union mit 4 Punkten und 19:11 Toren, vor Triumph 4 Punkte, 17:17 Tore und Kadimah 0 Punkte 0:69! Toren.

Korbball.

R. S. Am Sonnabend fanden im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums ein Korbball- und zwei Korbballtreffen statt. Im Damenkorball standen sich Triumph — WKS. gegenüber. Die Triumpplerinnen enttäuschten nach ihren letzten Erfolgen recht unangenehm und mußten unerwartet eine empfindliche Niederlage einstecken. Nachdem bis zur Halbzeit WKS. dank seines aufopfernden Spiels mit 15:3 in Führung gehen konnte, kam Triumph nach Platzwechsel in Schwung und holte sich den zweiten Gang mit 15:14, jedoch den Sieg WKS. im Verhältnis von 29:18 überlassend.

Das erste Korbballtreffen bestritten zwei kombinierte Mannschaften: des Deutschen Gymnasiums und des Seminars. Die Seminaristen gehen anfänglich in Führung, fallen aber bald dem Tempo zum Opfer. Schon die erste Halbzeit holen sich die deutschen Gymnastinnen mit 27:15, in der zweiten den Punkteunterschied noch vergrößern. Das endgültige Resultat lautet 45:26 für DWG.

Das Hauptspiel des Abends bestritten

Triumph — WKS. 25:19 (11:6).

Mit besonderem Interesse sah man dieser Begegnung entgegen. Triumph ist wieder zu seiner alten Spielform aufgelaufen und besiegt alle einheimischen Gegner. Das Spiel begann in sehr flottem Tempo und sah die Mannschaften abwechselnd im Angriff. Schußpech verfolgt aber beide

Seiten. Zu den ersten Erfolgen kommt Triumph. WKS. kommt nur selten durch und muß sich schon bis Halbzeit im Verhältnis von 11:6 geschlagen bekennen. Nach Platzwechsel greifen die Triumppler weiterhin erfolgreich scharf an. Erst in den letzten Spielminuten kommt WKS. mit Hilfe des Spielleiters zu einigen Erfolgen und versucht das Endergebnis zu „verschönern“. Triumph ist jedoch auf der Hut und wehrt sich tapfer. Als verdiente Sieger mit dem Resultat 25:19 verlassen die Triumppler das Spielfeld.

WKS. — Polonia 9:7.

In Rattowiz fand ein Boxkampf um die polnische Mannschaftsboxmeisterschaft statt. Der WKS. siegte mit 9:7, jedoch soll Polonia gegen dieses Ergebnis Protest eingelegt haben.

Gasmonca siegt in Rumänien.

In Czernowiz wollte gestern die Lemberger Gasmonca und trug dort ein Eishockeytreffen gegen die Mannschaft Dombusch aus. Gasmonca war ihrem Gegner glatt überlegen und siegte mit 3:0.

Fußball im Reiche.

Polen. Warta besiegt im Gesellschaftsspiel Sparta mit 5:0.

Rattowiz. Naprzod gewinnt nach hartem Kampfe mit Diana 5:3.

Aus dem Reiche.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Krakau.

5 Tote, zahlreiche Verwundete. — Die schuldigen Eisenbahnbeamten verhaftet.

Bereits gestern berichteten wir kurz über die Eisenbahnkatastrophe, die in der Nähe des Krakauer Bahnhofes stattfand. Die Katastrophe ereignete sich in dem Augenblick, als der aus Warschau kommende Schnellzug sich Krakau näherte, während der internationale Schnellzug Bukarest-Lemberg-Berlin den Krakauer Bahnhof soeben verlassen hatte. Durch falsche Weichenstellung geriet der internationale Zug auf daselbe Geleise, auf dem ihm der Warschauer Schnellzug entgegenfuhr. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Lokomotivführer des Warschauer Zuges hatte zwar soviel Geistesgegenwart, die Geschwindigkeit des Zuges, wie das Diagramm erwiesen hat, von 65 Kilometer bis auf 20 Kilometer in der Stunde herabzusetzen, eine Rettung war aber trotzdem nicht möglich.

Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Die Lokomotiven und mehrere Waggons wurden zertrümmert. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden 4 Leichen geborgen, ein Schwerverletzter starb nachher im Spital. Die Toten sind: Ingenieur Kramarz, der eine Frau und 2 Kinder hinterläßt, der Bahnarbeiter Wrobel, die Zugführer Hadosz und Jychowski, der Postbeamte Ehrenpreis. 15 Personen trugen schwere Verletzungen davon, während eine noch größere Anzahl leichtere Verletzungen erlitten hat.

Zwecks Feststellung der Schuldigen wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, worauf die Bahnbeamten Duda und Ochonski verhaftet wurden. Die Verkehrsregelung oblag dem Assessor Duda, der jedoch seit einigen Tagen an Gallensteinanfällen litt und sich daher von dem Rangleibeamten Ochonski vertreten ließ, der keine Erfahrung in der Regelung des Verkehrs besaß. Es stellte sich denn auch heraus, daß Ochonski falsche Direktiven erteilt hatte, was den Zusammenstoß verursachte. Gestern erschien in Warschau der Vertreter des Eisenbahnministeriums Ingenieur Grosser, der die beiden Verhafteten einem Verhör unterzog. Ihre Aussagen sind widerspruchsvoll, wobei einer die Schuld auf den anderen abzuschieben versucht.

Die Verwundeten sind im Lazarus-Hospital untergebracht. Sämtliche Verwundeten sind, wie festgestellt wurde, vor Unfällen versichert gewesen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstandssitzung.

Am Montag, den 9. Februar, pünktlich 6.30 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Vollzähliges Erscheinen der Bezirksvorstandsmitglieder ist erforderlich.

Lodz-Widzew. Am Montag abends 7 Uhr findet im Parteilokale, Rokicinska 54, eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Lodz-Widzew. Am Dienstag, den 10. Februar, findet im Parteilokale, Rokicinska 54, um 6 Uhr ein Märchenabend für Kinder und um 7.30 Uhr ein Vortrag für Erwachsene statt. Um regen Besuch bittet der Vorstand. — Gäste willkommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.

Herausgeber Ludwig Kul. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 10

Vier Herzen, aber nur eine Liebe

ROMAN VON HANS MITTEWEIDER
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Du willst zur Krehern ziehen? Na, das ist schön, das gefällt mir; aber deswegen mußt du doch zur richtigen Zeit anfangen.

He, Lohmeyer! Komm mal her! Du arbeitest mit dem Neuen zusammen. Ich werde euch die Bäume anhacken. Vertragt euch!

„Nu allemal!“ entgegnete Lohmeyer, den Jochen ja nun schon kannte, und bot diesem die harte rechte Hand zum Willkomm.

Meile erklärte ihm noch, daß er den Neuen anlernen mußte, dann ging er, und die beiden neuen Kameraden machten sich an die Arbeit.

Jochen Vendemann hatte manchen Baum fällen sehen, aber noch nie dabei mitgeholfen. Nun lernte er, daß auch das eine Kunst ist, die verstanden sein will; denn es kam sehr viel darauf an, daß die Stämme gleichmäßig fielen. Immerhin war die Sache nicht so schwer, daß er sie nicht bald weggehakt hätte. Und war die Arbeit auch anstrengend, so geschah sie doch in frischer Luft und im Sonnenschein und machte ihm Spaß.

Als der Platzmeister zu Mittag piffte, ging Jochen Vendemann mit den jüngeren Arbeitern nach der Kantine, einer einfachen Bretterbude. Es gab Kartoffelmus mit gerösteten Zwiebeln und ein Stück berbe Blutwurst dazu. Jeder bekam seinen gehäuften Teller voll, jeder aber holte auch noch einen dicken Runkeln Brot hervor, und Jochen ließ sich für fünf Pfennige auch einen geben.

Bei, wie das schmeckte!
Ehe er sich's verjah, war alles verzehrt, und mit den anderen streckte er sich im Sonnenschein auf dem Boden aus und hielt ein Schläfchen, bis die Pfeife Meiles ihn wieder aufschreckte.

Am Hange huschten Weiber und Kinder durcheinander, Holzabfälle auflesend. Ihr Lachen und Schwätzen scholl lustig zu den Hieben der Axt; und wenn wieder einer der Bäume krachend stürzte, dann quietten sie alle.

Schneller, als er es gedacht hatte, mußte Jochen Vendemann aufhören; er war stolz, als der Platzmeister zu ihm kam und zufrieden ob des Geleisteten nickte.

„Wirft dich schon machen, Jochen!“ sagte er.
Dann brachte er die Werkzeuge in die Hütte, sprang zum Bache hinunter, streifte das Hemd ab und wusch sich gründlich.

Er kümmerte sich nicht darum, daß die anderen ihn verwundert beobachteten. Er liebte die Reinlichkeit nun einmal über alles, wie es ihm von klein auf beigebracht worden war, und da er kein Handtuch bei sich hatte, setzte er sich auf einen Stamm, bis die Sonne ihn getrocknet hatte.

Als er sich erhob, waren die anderen schon fort. Nur die, die in der Baracke wohnten, sahen entweder vor dieser oder vor der Kantine, rauchend, trinkend und spielend. Keiner kümmerte sich um ihn, und so wanderte er denn den ihm nun bereits bekannten Weg hinab zum Häuschen der Mutter Kreher.

Schon von weitem sah er sie vor der Tür auf der Bank sitzen, die abgearbeiteten Hände im Schoß; aber ihre Augen leuchteten, als er ihr halbblau einen Gruß zurief. Sie stand auf, kam ihm entgegen und sagte:

„S geht ihm gut! Er war schon wieder bei sich, schläft aber jetzt.“

„Das freut mich, Mutter Kreher, und ich werde ganz leise sein. Ich will nur einen Brief schreiben, den ich nachher noch besorgen muß.“

„Und gewaschen haben Sie sich auch schon!“

„Wenn's Wasser so nahe zur Hand ist!“

„Na, jeder macht's nicht!“
Sie brauchte nicht zu rufen. Ihre Entlein hatte schon gemerkt, daß der neue Mieter gekommen war, und führte ihn die Treppe hinauf, die steil und eng war und deren ausgetretene Stufen manchmal arg fnarrten.

Sie kamen auf einen kleinen Boden, von dem ein Verschlag abgetrennt war. Und so einfach, wie er von außen anzusehen war, so einfach war er auch inwendig.

Ein schlichtes Bett aus Kiefernholz, die Federbetten mit buntgewürfeltem Ueberzug, ein Tisch, ein Stuhl — das war alles. Auf dem schmalen Fensterbrett stand eine blecherne Waschschüssel mit einem Seifennäpfschen. An der Wand war ein grober Vorhang angebracht, hinter dem die Kleider aufgehängt werden konnten.

Neben dem Waschbecken aber stand in einem blauen Blechtrug ein Strauß Himmelschlüssel und Narzissen.

„Schön ist's hier!“ sagte Jochen Vendemann trotzdem. Und er hatte ja auch recht, denn durch das enge Fenster schaute er hinein in das Zweigegewirr des Waldes, und die Luft war frisch und rein.

„Wenn's Ihnen nur gefällt, Herr!“ sagte Meile leise, wie auch er gesprochen hatte. „Ich weiß nicht, ob wir Ihnen heute was zu essen geben sollen...“

„Wie haben es die früheren Mieter darin gehalten?“
„Sie haben sich alles selbst besorgt bis auf die Morgensuppe. Kaffee gibt's bei uns nicht.“

„Dann werde ich's auch so halten“, entschied Jochen, fragte nach dem Preis und bezahlte gleich für die erste Woche, worüber das Mädchen sich sehr zu freuen schien, denn es errötete flüchtig. Aber als er dann nach Schreibpapier fragte, da vertiefte sich die Röte ihrer Wangen. Sie schämte sich offenbar des Geständnisses, daß nichts Derartiges vorhanden sei.

„Wir haben nichts zu schreiben“, erklärte sie.

„Nun, dann werde ich mir das Nötige besorgen. Sagen Sie mir nur, wo ich es kriegen kann. Ich möchte mir auch noch ein Paar Stiefel kaufen...“

Er erfuhr, daß unterhalb des Schlosses, auf der anderen Seite des Hanges, ein Städtchen lag und eine Bahnhaltestelle dabei war.

Er bedankte sich für die Auskunft, versprach, bei seiner Heimkehr ganz leise zu sein, und fragte nach dem Hauschlüssel. Aber den gab's nicht; die Tür blieb offen.

(Fortsetzung folgt.)



Lodzzer Sport- u. Turnverein

Am Sonnabend, den 14. Februar, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, einen

Breispreferenz-Abend

wozu wir Mitglieder und Sympathisier dieses Spieles herzlich einladen.

Die Verwaltung.

Deutscher Lehrerverein, Lodz.

Sonnabend, den 21. Februar, um 8 Uhr ab., findet in unserem Vereinslokale, Petrifauer 243, die diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: 1) Protokollvorlesung, 2) Bericht des Schriftführers, des Kassierers und der Revisionskommission, 3) Entlastung des Vorstandes, 4) Neuwahl, 5) Mitteilungen, 6) Anträge.

Der Vorstand.

Tüchtiger junger **Stuhlmeister** der auch weben sowie **Weberin** die auch einziehen u. andrehen kann (Grège), für Schweizer Seidenstühle (Crêpe de chine) nach Krakau gesucht.

Ausf. Offerte an FRITZ KREISEL, KRAKÓW, Krakowska 13.

Ein neues Werk von

Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin

Geschlechtskunde

bearbeitet auf Grund 30jähr. Forschung und Erfahrung.

Dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche, in jeder Privatbibliothek gehörende Belehrungs- und Nachschlagewerk ist vollständig in drei Bänden und einem Bilderteil.

Band I.

Die körperlichen Grundlagen. Umfang 652 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

Band II.

Folgen und Folgerungen. Umfang 684 Seiten, Quartformat in Ganzleinen mit Goldprägung. Preis RM. 28.—

Band III.

Umfang 764 Seiten. Preis RM. 34.—

Jeder Band ist in sich abgeschlossen. Das Werk ist auch in Lieferungen zu je RM. 2.— erhältlich.

Zu beziehen durch:

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“
Lodz, Petrifauer Straße 109

Administration der „Lodzzer Volkszeitung“



Sportverein „RAPID“.

Am Sonnabend, den 14. Februar 1931, findet in den jetzt eigenen Räumen an der Karolewska 9 eine

Einzugsfeier

statt, zu dem wir alle Mitglieder und Gönner unseres Vereins höflich einladen. Einladungen werden versandt und können auch persönlich aus dem Galanteriegeschäft E. Scharnit, Główna 31, in Empfang genommen werden.

Die Verwaltung.

Männergesangsverein „Concordia“ Lodz

Am 14. Februar d. J. findet in den Sälen unseres Vereinsheimes, Główna 17, der diesjährige traditionelle

Mastenball

im Zeichen „Mit Heidelberg“ statt.

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet herzlich ein

Die Verwaltung.

Vollmacht: Blasorchester A. Thonfeld.

In den Zwischenpausen Konzert-Gesang im Garten der Studententreppe. Die schönsten und originellsten Masken werden prämiert.

Einladungen werden versandt, können aber auch Montags von 8 Uhr abends im Vereinslokal persönlich in Empfang genommen werden.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 21. Februar l. J., findet um 6 Uhr abends, im eigenen Vereinslokal die diesjährige

Ordentl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 2. Berichte des Schriftführers, Kassierers und der Revisionskommission, 3. Auszeichnungen, 4. Entlastung der Verwaltung, 5. Neuwahlen und Anträge. Anträge müssen eine Woche vor der Generalversammlung bei der Verwaltung eingereicht werden.

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 6 Uhr abends nicht zustandekommen, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 8 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

haben in der „Lodzzer Volkszeitung“
Anzeigen stets guten Erfolg!

Originelle seidene

Mastenloshäume

auch Kopfschmud zu verleihen. Dasselbe werden auch Bestellungen laut Wunsch ausgeführt. Olga Piech, Anna 21, linke Off., täglich ab 5 Uhr nachm.

Alleinstehende deutschsprechende Frau nimmt einen bis zwei Herren in

Logis

Zu erfragen Rawrot 49, Wohnung 16.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte

Sawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen von 11—12 u. 2—7

Konsultation 3 Bloß.

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt

„Volkspreffe“, Petrifauer 109

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrifauer Straße Nr. 6.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Montag „Panie doktorze, czy ma pan co jeść?“

Japanisches Theater in Lodz: Diese Woche 2 Gastspiele der japanischen Truppe im Stadt-Theater

Kameral-Theater in Vorbereitung „Pani nie chce mieć dzieci“

Casino: Tonfilm: „Die Insel der versunkenen Herzen“

Grand Kino: Tonfilm: Der Sänger der Berge

Luna: Tonfilm: „Der Jazz-König“

Splendid-Tonfilm Unter den Dächern v. Paris

Przedwiośnie: „Das Mädchen aus U.S.A.“